

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

79 (5.4.1934)

Ercheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Lästträger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.25
zusätzlich 35 Pfg. Postgebühren.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto:
Verenbank Sinsheim e. G. m. b. H.
Giro-Konto:
Spar- u. Baifenkasse Sinsheim (öffentl. Statthalter)

Nr. 79.

Donnerstag, den 5. April 1934.

95. Jahrgang

Große Baupläne des Reichsverbandes für „Deutsche Jugendherbergen.“

Berlin, 5. April. Das deutsche Jugendherbergswesen ist in der ganzen Welt vorbildlich geworden. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen wird mit Unterstützung der Reichsregierung am 20. und 21. April einen

Reichs-Werbe- und Opfertag

durchführen, um neue Mittel zu erlangen, mit denen neue Jugendherbergen geschaffen, die schon bestehenden finanziell mitläßt und wenn irgend möglich auch Ueberwachungsreise weiter geföhrt werden sollen. Im ganzen Reich werden Kirchblüten zu Gunsten dieses sozialen Wertes verkauft. Der neugegründete

schwimmenden Jugendherberge „Sein Godenwind“

am Ende dieser Woche durch den Reichsjugendführer in Hamburg feierlich eingeweiht werden wird, wendet sich das größte Interesse der deutschen Jugend zu. Bereits heute liegen mehr als 20 000 Anmeldungen vor. Die Einweihung dieser ganz einzigartigen schwimmenden Jugendherberge wird zu einem Fest der ganzen deutschen Jugend werden, an dem mehr als 100 000 deutsche Jungen und Mädchen teilnehmen.

In Hannover wird in Kürze die Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge erbaut. Dieses den Namen des Reichspräsidenten tragende Haus soll besonders auch als Wanderschule zur Abhaltung von Reichswanderverehrungen dienen. In Barchinaden wird eine

Adolf-Hitler-Herberge entstehen, da es sich als notwendig erwiesen hat, für die begeisterte wandernde deutsche Jugend, die in ungeheurer Zahl ständig nach dem Oberalzberg strömt, um dort dem Führer nahe zu sein, gute Unterfunkräume zu schaffen. Der Führer hat diese Jugendherberge befürwortet und die Genehmigung erteilt, daß sie seinen Namen tragen darf. In Eisenach wird die

Langemard-Jugendherberge

gebaut, die ihren Namen tragen soll zu Ehren der jungen Freiwilligen-Regimenter, die den Opfertod in Flandern erlitten. Die Fahne der Freiwilligen-Regimenter, die bei Langemard mitfochten, werden in einer Ehrenhalle der Jugendherberge untergebracht. Die Einweihung wird in feierlicher Weise unter Teilnahme der Reichswehr stattfinden.

Für Pommern ist ein besonders großer Plan in Vorbereitung. Hier sollen nach ganz neuen Ideen Jugendherbergen errichtet werden. Der Herbergsvater soll gleichzeitig als Siedler angefaßt werden, damit die Jugendherberger einen möglichst geringen Zufluß benötigen. Eine Jugendherbergstiedlung wird in der Nähe von Stettin errichtet werden. Hier sollen verheiratete Jugendführer als Herbergsvater geschult werden. Nach der Schulung sollen sie als Siedler und Herbergsvater angefaßt werden.

Die Gemeinden in der zweiten Arbeitschlacht.

Berlin, 5. April. Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände können, wie der „Gemeindebote“ schreibt, in den zweiten Abschnitt der Arbeitschlacht mit dem stolzen Bewußtsein eintreten, daß sie in der ersten, hinter uns liegenden, besonders schwierigen Angriffsphase erfolgreich die eigentlichen Träger des öffentlichen Lebens des Reiches für die öffentliche Arbeitsbeschaffung ausgesprochen hat. Sie können heute auch den wesentlichen Teil des Erfolges für sich in Anspruch nehmen. Von den Mitteln, die das Reich für die öffentliche Arbeitsbeschaffung ausgeworfen hat, sind allein von den Gemeinden und Gemeindeverbänden um ihren Betrieben nahezu 60 v. H. in Anspruch genommen worden. Handelt es sich dabei schon um Beträge von vielen Hundert Millionen Mark, so überschreitet die Summe die Milliardenengrenze um ein Beträchtliches, wenn man hinzu rechnet, was die Gemeinden und Gemeindeverbände auf eigenen Mitteln noch hinzu getan haben. Ein besonders wirksamer Beweis für die Arbeitsbeschaffungstätigkeit der gemeindlichen Selbstverwaltung ist aber folgender:
Durch eine besondere Erhebung konnte soeben festgestellt werden,

daß in der Zeit vom Oktober 1933 bis März 1934 bei den Gemeinden, Gemeindeverbänden und ihren Betrieben sowie bei den von den Gemeinden durchgeführten Arbeiten rund 230 000 Neueinstellungen erfolgt sind.

Nach angestellten Erhebungen sind schon heute für Ende März bis Ende Juni in den Gemeinden und Gemeindeverbänden bei den von ihnen veranstalteten Arbeiten rund 135 000 Neueinstellungen vorgesehen; im weiteren Verlauf des Jahres wird die Zahl der Neueinstellungen wahrscheinlich das Ergebnis des abgelaufenen Abchnittes erreichen, wenn nicht sogar übersteigen. Besondere Aufmerksamkeit wird 1934 der Erneuerung der gemeindlichen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsbetriebe zugewendet werden.

Weitergeltung von Tarifverträgen nach dem 1. Mai 1934

Berlin, 5. April. Der Reichsarbeitsminister hat über die Weitergeltung von Tarifverträgen nach dem 1. Mai 1934 unter dem 28. März 1934 eine bedeutende Anordnung erlassen. Hiernach gelten die am 30. April 1934 noch laufenden Tarifverträge als Tarifordnungen so lange unverändert weiter, bis der Trennhänder der Arbeit ihren Ablauf anordnet oder sie abändert. Der Reichsarbeitsminister kann auf selbst den Ablauf bestimmen. Die als Tarifordnungen verlängerten Tarifverträge gelten, wenn sie für allgemein ver-

bindlich erklärt waren, im Umfange der bisherigen Allgemeinverbindlichkeit, im übrigen nur für die am 30. April 1934 tarifgebundenen Betriebe.

Die angeordnete Weitergeltung von Tarifverträgen als Tarifordnungen ist im allgemeinen zwar unbefristet, sie ist jedoch nur für eine gewisse Uebergangszeit in Aussicht genommen, innerhalb deren die Trennhänder der Arbeit die erforderliche Umstellung vorzunehmen haben. Die Weitergeltung von Werk-(Firmen-)Tarifverträgen als Tarifordnungen ist von vornherein bis zum 30. Juni 1934 befristet, da diese bis spätestens dahin durch Betriebsordnungen ersetzt werden müssen.

Die Anordnung vom 28. März 1934 gilt für private wie für öffentliche Betriebe.

Betriebsfremde Eingriffe in die Wahl der Vertrauensmänner verboten

Berlin, 5. April. Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister geben bekannt:

Es liegen Mitteilungen vor, wonach in verschiedenen Teilen des Reiches trotz der klaren Anweisungen der Reichsregierung von betriebsfremden Kreisen versucht wird, in die Wahl der Vertrauensräte einzugreifen, die Wahllisten aufzustellen, zu ändern oder Vorschriften über Zeitpunkt und Formen der Wahlen zu erlassen. Derartige Veruche sind unzulässig und stehen im scharfen Widerspruch zu Geist und Inhalt des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Dieses Gesetz, das auf der Grundlage der Zusammengehörigkeit aller Betriebsangehörigen beruht, geht davon aus, daß soweit wie möglich die Beziehungen des Führers eines Betriebes und seiner Gefolgschaft im Betriebe selbst geregelt werden müssen. Das Gesetz will also gerade Einmischungen betriebsfremder Elemente, wie sie früher von Gewerkschaften vorgenommen worden sind, ausschließen und die Selbstverantwortlichkeit der im Betriebe tätigen Menschen stärken. Es bestimmt daher, daß lediglich der Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenmann des Betriebes die Wahllisten der Vertrauensmänner aufstellt und die Wahl durchführt. Wo diese Einigung nicht möglich ist oder wo die Wahl zu keinem positiven Ergebnis führt, kann allein der Trennhänder der Arbeit die notwendigen Anordnungen treffen. An diesem Grundsatz muß unbedingt festgehalten werden. Wer gegen den vom Gesetzgeber gewöhnlichen Grundsatz verstößt, läuft Gefahr, zur Reichsgerichts gezoogen zu werden, ganz abgesehen davon, daß gefehrwidrige Eingriffe in die Wahlen der Vertrauensmänner die Unzulässigkeit der Wahlen nach sich ziehen können.

Zinsenkung bedeutet stärkste Wirtschaftsbelebung.

In beachtenswerten Darlegungen erörtert im Zentralblatt der NSDAP für Gemeindepolitik Bürgermeister Fischer, Burghausen die gewaltige Bedeutung, die einer Zinsenkung für den Fortgang der Arbeitschlacht zukommen würde. Würden heute alle Zinssätze bei langfristigen Schulden von 6, 7 und 8 Prozent auf 4 Prozent gesenkt, so bedeutet dies die stärkste überhaupt denkbare Wirtschaftsbelebung und weitere rapide Senkung der Arbeitslosenlöhne. Die große Bedeutung dieser Arbeitsbeschaffung ergebe sich daraus, daß allein die deutschen Hypothekenbanken über 6,2 Milliarden Hypotheken ausgeliehen haben.

Bei einer Zinsenkungaktion könnten somit hunderte von Millionen für Instandhaltungsarbeiten freigegeben werden.

Besonders eingehend befaßt sich der Referent des Gemeindetages mit den Auswirkungen für die Gemeinden. Er stellt fest, daß, wenn heute erfreulicherweise erstmals wieder die deutschen Gemeinden ihren Haushalt zum Ausgleich bringen könnten, dies neben der Senkung der Arbeitslosenlöhne das Ergebnis der Verringerung der Zins- und Tilgungslasten durch das Gemeindepflichtengesetz sei. In dieses Gesetz konnten allerdings nur die kurzfristigen Schulden einbezogen werden. Die Gesamtschulden der deutschen Gemeinde betragen 11,3 Milliarden, von denen rund 7 Milliarden langfristige sind. Der Zinsendienst beträgt jährlich 720 Millionen. Der durchschnittliche Zins der langfristigen Gemeindepflichten beträgt noch immer 6,3 Prozent. Mit Recht hat deshalb Staatskommissar Dr. Lippert auf der kommunalpolitischen Tagung des Nürnberger Parteitages die Reichsregierung gebeten,

den Zins für alle Gemeindepflichten auf 4 Prozent herabzusetzen.

Eine solche Herabsetzung würde eine jährliche Entlastung aller Gemeindepflichten um etwa 200 Millionen Reichsmark bedeuten. Würden auch die langfristigen Schulden gesenkt, so wäre auch für das ganze nächste Jahr der gemeindliche Auftragsmarkt in der Lage, die Arbeitslosigkeit weiter tafkräftig zu beschränken. 200 Millionen Zinsersparnis bedeuten bei 4 Prozent Zins und 2 Prozent Tilgung für neues Geld 3,3 Milliarden Kapital. Würden die deutschen Gemeinden nur ein Drittel bis die Hälfte von dieser Summe für die neuen Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten aufwenden, so bedeute dies eine gemeindliche Arbeitsbeschaffung für 1 bis 1,5 Milliarden Reichsmark. Fischer kommt deshalb zu dem Schluß, daß nur mit einem Zins von 4 bis 4,5 Prozent eine gesunde Wirtschaft getrieben werden kann.

Ende der Preistreiberie auf dem Holzmarkt

Berlin, 5. April. In Anbetracht der Tatsache, daß die Preise für Roh- und Schnittholz einen Tiefstand erreicht hatten, der den Bestand der deutschen Forst- und Holzwirtschaft bedrohte, hatte das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine angemessene Preissteigerung im Laufe des Jahres 1933 für berechtigt erachtet. In den letzten Wochen hat indessen bei verschiedenen Holzsortimenten, insbesondere auch bei Bauholz, die Aufwärtsbewegung der Preise einen Grad erreicht, der von dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter keinen Umständen

geduldet werden wird. Dieses hat vielmehr die Absicht, gegen das Spekulantentum im Handel in rückwärtsloser Weise vorzugehen und durch Festsetzung von Höchstpreisen für wichtige Holzsortimente der Preisstreiberie ein Ziel zu setzen.

Anmeldepflicht für neue Futtermittel

Berlin, 5. April. Es besteht Veranlassung, auf die Verpflichtung zur Anmeldung neu in den Verkehr kommende Futtermittel nach § 2 FMG zur Eintragung in das Register für Futtermittel hinzuweisen.

Die Anmeldung hat bei der Reichsregisterstelle für Futtermittel in Berlin S. W. 11, Prinz-Albrecht-Straße 1-3 schriftlich zu erfolgen. Zur Erleichterung der Anmeldung werden bei dieser Stelle Vorbrudr bereitgehalten. Wer behauptet, daß ein Futtermittel vor Inkrafttreten des FMG in Verkehr war, hat dies zu beweisen. Jede neue auch unerhebliche Änderung der Zusammenlegung eines angemeldeten Futtermittels macht eine Neuanmeldung erforderlich. Erst nach Erfüllung aller Anmeldevorschriften nimmt die Reichsregisterstelle die Eintragung des Futtermittels in das Register vor, und erst dann darf das neue Futtermittel in dem Verkehr (auch gegen Entgelt zu Versuchszwecken) vertrieben oder angeboten werden. Jedes gefehrwidrige Verhalten wird von der Reichsregisterstelle fortan der Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Schuldigen mitgeteilt werden.

Der Reichsführer der Teno zurückgetreten

Berlin, 5. April. Der Reichsführer der Technischen Nothilfe, Otto Lummich, ist im Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern von seinem Posten zurückgetreten. Der Reichsinnenminister hat ihm seinen Dank und seine Anerkennung für die durch die Gründung und langjährige Leitung der Technischen Nothilfe dem deutschen Volk geleistete wertvollen Dienste ausgesprochen. Mit der kommissarischen Führung der Teno ist der Stellvertreter des Reichsführers der Teno, Hampe, beauftragt worden.

Mehrausgaben im Haushalt.

Berlin, 4. April. Einige ausländische Blätter erregen sich etwas künstlich über die Erhöhung im deutschen Wehrhaushalt. Sie werfen, um möglichst hohe Summen zu erzielen, allerlei zusammen: die Vermehrung des Haushalts für Reichswehr und Marine (222 Mill.), die Aufwendungen für die Luftfahrt (191 Mill.), die Unterstützung für SA und Arbeitsdienst (250 Mill. RM.). Die Luftfahrt ist eine „zivile“ Angelegenheit, hat also mit den Wehrausgaben so wenig zu tun, wie die wirtschaftlichen Zwecke des Arbeitsdienstes und die innerpolitischen Aufgaben der Verbände, die bewußt auf militärische Ausbildung verzichten. Die Mehrausgaben für die Reichswehr (172 Mill.) sind vorgesehen zur Vorbereitung der Umorganisation der bisherigen Truppe, die bekanntlich Gegenstand internationaler Verhandlungen ist, die Steigerung für die Marine (50 Mill. RM.) erklärt sich sehr einfach aus dem längst nötigen Ersatz für veraltetes Material. Die ausländischen Blätter sollen sich einmal die Steigerung der französischen Rüstungen betrachten, dann würden sie auf ganz andere Posten stoßen.

Neuregelung im Chortwesen.

Berlin, 4. April. Auf Grund des Paragraphen 25 der ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 (Reichsgesetzblatt 1. S. 797) hat der Präsident der Reichsmusikkammer folgende Anordnung getroffen:

In wenigen Worten

Berlin: Der Reichspräsident hat zum Nachfolger d. 3 am 1. April in den Ruhestand getretenen Feldmarschalls der Wehrmacht, D. Schlegel, den Wehrkreispfarrer Dr. Franz Dohrmann (Stettin) ernannt.

Berlin: Reichsminister Stabschef Ernst Röhm hat die Ehrenführerschaft des Deutschen Reichskriegerbundes „Kampfführer übernommen. Stabschef Röhm hat damit die besondere Verbundenheit der Obersten SA-Führung mit der höchsten Organisation der Frontsoldaten sichtbar zum Ausdruck gebracht.

Berlin: Der Präsident der Reichsmusikkammer hat angeordnet, daß alle in der Öffentlichkeit bei der Verbreitung musikalischen Kulturgutes mitwirkenden Männervereine oder -vereinigungen bis zum 15. Mai die Mitgliedschaft der Reichsmusikkammer erwerben müssen.

Wien: Die bekannte Schauspielerin Hansi Niese erlitt gestern bei einer Aufführung im Konzertsaal einen Schlaganfall und starb auf dem Transport ins Spital. Hansi Niese war nicht nur eine der berühmtesten Wiener Schauspielerinnen, sondern auch im Deutschen Reich, besonders in Berlin, durch Gastspiele bekannt. Die Künstlerin stand im 59. Lebensjahr. Ihre Hauptstärke war das Volkstümliche.

Wien: Durch Verordnung des Polizeipräsidenten von Wien, Dr. Steidle, sind am Mittwoch mehrere sozialdemokratische Führer und Nationalsozialisten der österreichischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden.

Paris: In amtlichen Kreisen wird die vom „Journal“ gebrachte Nachricht dementiert, wonach der Hafen von Calais wieder zu einem Unterseeboot-Stützpunkt ausgebaut werden soll.

Paris: Ein in Tunis lebender Engländer verübte Selbstmord, indem er sich mit Benzin übergoß und dann anzündete.

Madrid: Die spanische Regierung hat offiziell aus Paris kommende tendenziöse Gerüchte von einem deutschen Waffenschmuggel an der westafrikanischen Küste als frei erfunden bezeichnet.

Reval: Wie das estnische Außenministerium mitteilt, hat gestern der estnische Gesandte in Moskau das Protokoll über die Verlängerung des Nichtangriffspaktes unterzeichnet. Die Verlängerung erstreckt sich bis zum 31. Dez. 1945.

Mexiko-Stadt: Der Deutsche Eduard Weigberger ist in der Nähe von Atzac von unbekannten Tätern ermordet worden. Ein zweiter Deutscher namens Wilhelm Blum wurde erheblich verletzt. Es soll sich um einen Racheakt handeln.

Alle in der Öffentlichkeit bei der Verbreitung musikalischer Kultur...

Die Mitgliedschaft wird durch Eingliederung in den für das gesamte Männerchorwesen...

Der Nachweis für den Erwerb der Mitgliedschaft wird durch eine Mitgliedskarte...

Die deutsche Einfuhr nach Frankreich.

Bildung eines Beirates beim Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr.

Berlin, 5. April. Da die französische Regierung die seit dem 1. Januar 1934 erlassenen...

Der Beirat bezw. seine Unterausschüsse sollen sämtlich Einfuhrbewilligungsanträge...

Frankreich wiebt um England

Paris, 5. April. Im augenblicklichen Stadium der Abrüstungsprobleme...

Der „Temps“ macht die Engländer in seinem Leitartikel darauf aufmerksam...

Wo läßt Ungarn sein Getreide?

Beginn der Wirtschaftsverhandlungen in Rom.

Rom, 5. April. Die ungarische und österreichische Abordnung, die die Verhandlungen...

- 1. Festlegung des Preises für das Getreide, das nach Italien und Österreich ausgeführt werden soll.

Es ist anzunehmen, daß die Wirtschaftsverhandlungen schon aus politischen Gründen...

oder den von mir zur Kontrolle besonders bestellten Personen vorzuweisen.

Auflast zum großen Rundfunkprozeß

Berlin, 5. April. Das Berliner Schwurgericht verhandelte am Mittwoch in einem Meinesprozeß...

In der gestrigen Verhandlung war Römer im wesentlichen geständig.

Streitdrohung der französischen Beamten

Paris, 5. April. Ministerpräsident Doumergue hatte am Mittwoch vormittag eine längere Besprechung...

Bulgarischer Besuch in Berlin

Sofia, 5. April. Der Ministerpräsident und Außenminister Muschanoff wird sich, wie von unrichtiger Seite...

Es wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß Muschanoff auf der Rückreise von Berlin nach Sofia...

bitantischen Schutzbundes eine Kundgebung gegen die Regierung zu veranstalten.

Bundeskanzler Dollfuß will nach London

Wien, 5. April. Bundeskanzler Dr. Dollfuß beabsichtigt wie mitgeteilt wird, Mitte des Monats nach London zu reisen.

Vor polnisch-litauischen Verhandlungen?

Wien, 5. April. Wie die Blätter übereinstimmend aus Kowno melden, sollen demnächst offizielle polnisch-litauische Verhandlungen stattfinden.

Italienisch-türkischer Handelsvertrag unterzeichnet

Ankara, 5. April. Die Handels- und Wirtschaftsverhandlungen, die seit einiger Zeit zwischen der Türkei und Italien geführt wurden...

Mostau und der Völkerbund

Reval, 5. April. Wie aus Mostau gemeldet wird, ist die Frage des Beitritts der Sowjetunion zum Völkerbund...

Konferenz der japanischen Botschafter in Tokio

Tokio, 5. April. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß am 28. Mai in Tokio eine Konferenz der japanischen Botschafter eröffnet werden wird.

Reichsminister Röhm in Ragusa

Belgrad, 5. April. Reichsminister Stabschef Röhm ist am Mittwochnachmittag mit einem italienischen Wasserflugzeug von Brioni in Dubrovnik (Ragusa) eingetroffen.

Schutzbündlerkundgebung in Wien

Wien, 5. April. An dem Grabe zweier bei dem Februaraufstand hingerichteter und heimlich begrabener Schutzbündlerführer...

gegen die Wand. Er strich behütam ihren Arm herab. Als draußen die Klingel schellte, wollte sie öffnen gehen.

Auf die Anzeige, die Vena betreffs eines Chauffeurs unter Chiffre aufgegeben hatte, liefen schon am nächsten Tag eine Anzahl Angebote ein.

Bezugnehmend auf Ihre Anzeige gestatte ich mir, mich um die Stelle eines Chauffeurs bei Ihnen zu bewerben.

wissen über meine Person und meine Verhältnisse Bescheid. Seien Sie versichert, daß ich bestrebt sein werde, durch Nüchternheit und Zuverlässigkeit...

„Dida!“ Grude hielt den Brief zusammengeknüllt zwischen den Fingern. „Dida!“ Er glättete ihn wieder und ließ den Blick nochmals über die Zeilen hingehen.

„Dida!“ Grude hielt den Brief zusammengeknüllt zwischen den Fingern. „Dida!“ Er glättete ihn wieder und ließ den Blick nochmals über die Zeilen hingehen.

O. Schneider-Foerstl: Dr. Grudes Ehe

Der Bredireiz, der sich darauf einstellte, war furchterlich. Ihr Körper dampfte, und Grude selbst fühlte, wie der Schweiß über seinen Rücken lief.

Vena, die gegen acht Uhr früh die Post auf dem Schreibtisch zurechtlegte, hörte, wie er eintrat, wandte sich um und wünschte einen „Guten Morgen!“

„Hat das Pulver Ihrer Frau geholfen?“ „Beinabe, Vena!“ „Verblüfft sah sie ihn an. „Hat es nicht gewirkt?“

Mit einem Aufschrei wollte sie zur Tür. Grude vertrat ihr den Weg. „Seien Sie vernünftig, Vena! Es ist ja noch alles gut abgegangen.“

Selbstmord des kubanischen Justizministers

Havana (Kuba), 5. April. Der Justizminister Roberto Mendez Venate erschoss sich in seinem Privatbüro. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er in Anwesenheit des Präsidenten Mendieta und verschiedener Kabinettsmitglieder verstarb. Man nimmt an, daß der Grund des Selbstmordes ein Nervenzusammenbruch infolge Überarbeitung ist.

Kiefiges Sprengstofflager in Singapur aufgedeckt

Singapur, 5. April. Bei einer Hausdurchsuchung durch die Polizei wurde in Singapur ein riesiges Sprengstofflager aufgedeckt. Es wurden neben 100 Dynamitpatronen, die hinreichen würden, um einen großen Teil von Singapur in die Luft zu sprengen, noch 100 Sprengkapseln gefunden. Zwei Chinesen wurden verhaftet. Man vermutet, daß diese großen Sprengstoffmengen in Steinbrüchen zusammengeholet wurden.

Ganz im Gegenteil!

waren die einleitenden Worte, die der Führer in seiner Unterredung mit dem amerikanischen Berichterstatter E. P. Cochran in seiner Antwort auf die Frage gab, ob die Arbeitsbeschaffung in Deutschland wohl eine große Anzahl von Unterbringungen in Stellen bedeute, aber immer wieder die Frage aufgeworfen, zu welchen Löhnen und sonstigen Bedingungen. Auch in Deutschland gibt es Leute genug, die in dieser Frage eine „gebeime“ Angst verspürten und aus den Zweifeln nicht herankamen, die wohl nun eindeutig genug geklärt sind. Darunter waren nicht zuletzt die alten Reaktionsäre aus der kapitalistischen Weltbetrachtung, die nach außen für ein Prinzipiosität, das sie mit Persönlichkeit, Leistung oder Eigentum verbrannten, in Wirklichkeit aber nur meinten oder fürchteten, ihr — oft arbeitsloses — Nennereinkommen könnte bedroht werden. Diesen Leuten ist es gar nicht um die Heiligkeit der Gesamtheit zu tun, sondern nur immer um das Reservatrecht dieser Begriffe und ihrer Anwendung für einen kleinen Kreis von Auserwählten, die — wie die Geschichte aller Völker zeigt — immer einen Staat im Staate bilden. Ihn solange von innen unterhöhlt, bis die Wirtschaft — lies: ihre wenigen kapitalistischen Führer — den Staat reiflos beherrschen und ihn nach ihren Gesichtspunkten verwalten können.

Die deutsche Revolution hat in dieser Beziehung diesen Herren schwere Kopfschmerzen bereitet, indem sie in aller Ruhe zunächst das Primat — den ersten Rang — der Politik im Staate wiederherstellte und der Wirtschaft ihre dienende Rolle in der Gesamtheit zuwies. Die internationale Hochfinanz hat dies dem deutschen Reich noch nicht verziehen und alle Vorhölle gegen deutsche Waren im Ausland, alle Versuche, der deutschen Volkswirtschaft von der Devisenleihe her Schwierigkeiten zu machen, haben den einen Grund: die Macht des internationalen Weltkapitals über alle Völker wiederherzustellen, nachdem Deutschland in den geschlossenen Ring eine sichtbare Ringe geschlagen hat. In Verfolg dieser Bestrebungen wird auch auf alle nur mögliche Weise den deutschen Volk von außen her immer zu verleben gegeben, daß es unter der Regierung Hitler einem Primitivitätszustand entgegengehe, einer Nivellierung des Einkommens einer Proletarisierung, wie sich der amerikanische Berichterstatter dem Kanzler gegenüber ausdrückte. Die Unterredung wird gerade in Amerika ihre Wirkung besonders in dieser Hinsicht tun und dem Ausland und erst recht der Rügenfabrikanten die Augen darüber öffnen, daß die deutsche Regierung etwas ganz anderes will, als ihr Volk zu proletarisieren.

Fretlich trennen auch Amerika und uns gedanklich und praktisch noch Welten. Die Demokratie hat dem Begriff der Freiheit und der Persönlichkeit immer in der Praxis die uneingeschränkte Willkür und Schrankenlosigkeit zugebilligt und Auffassungen über den Staat Raum gegeben, die mit wahrer Demokratie — was ja immer noch überlebt Herrschaft des Volkes bedeutet — nichts, aber auch gar nicht mehr zu tun haben. Denn schließlich landet man folgerichtig

da, wo der Staat schließlich nur noch der Beschützer für die unbegrenzte Handlungsfreiheit weniger, aber umso richtiger vorgehender Wirtschaftsklassen oder Wirtschaftskapitäne ist und wenn er dieser ihm subventionierten unorganischen Aufgabe nicht mehr genügt, kürzt man eine Regierung nach der anderen, bis die Gefügigkeit an der Spitze fehlt. Da sich solche Auffassung hinter Begriffen wie Staatswirtschaft, Staatssozialismus oder anderen nur zur Täuschung des Volkes geschaffenen Schlagworten verbergen, ändert nichts an der rauhen und bitteren Wirklichkeit. Die Schwierigkeiten die der amerikanische Präsident in seinem Aufbauwollen hat sind ein beredtes Beispiel für den furchtbaren und brutalen Kampf, der sich im Hintergrunde um die Macht und gegen eine neue grundlegende Wandlung abspielt.

Der Führer hat den weltanschaulichen Unterschied sehr klar klariert mit den Worten: „Ich gebe dem Amerikaner recht, wenn er nicht alles gleichmachen will, sondern wenn er gleichsam dem Prinzip der Stufenleiter huldigt. Nur muß einem jeden die Möglichkeit gegeben werden, die Leiter zu erklimmen.“ In diesen Worten liegt begründet, was das neue Deutschland als den wahren Sozialismus begreift und von der geistigen Formung in die lebendige Gestaltung umsetzen will. Jeder soll seine Persönlichkeit, seine Fähigkeit sein Streben und Wollen voll und uneingeschränkt entfalten können; aber — nicht gegen Staat und Volk, sondern für die Volksgemeinschaft. An dem Beispiel der Stufenleiter wird klar, was gemeint ist: die Leiter der Leistungsmöglichkeit ist da, wo sie ist im Staate und durch ihn geschützt. Kann sie erklimmt werden. Der Unterschied aber liegt darin, daß der sozialistische Staat nicht gleichbedeutend mit Staats-

sozialismus! jeden an die erste Stufe heran- und keinerlei Vorrecht zuläßt, das den Zutritt zur Leiter von Tradition, Geburt, Klasse, Geld abhängig machen möchte. Die Leistung für die Gesamtheit ist entscheidend.

Wirtschaftlich gesehen hat der Kanzler zwei einfache, aber umso schlagendere Beispiele dazu gegeben, wenn er von der Fensterhebe und der Glühbirne sprach, die zunächst wohl Zubehörsartikel sind, im Laufe der Zeit aber zum allgemeinen Verbrauchsartikel wurden. Dem Erfinder wird ausdrücklich ein aus Leistung gewordenen Eigentum an seinem Werk zuerkannt. Die Gemeinschaft jedoch muß von ihm fordern, daß seine Leistung dem ganzen Volke zugute kommt. Kapitalistisch ist es, eine solche Erfindung durch Kredit- und Kapitalverweigerung in der Produktion mengenmäßig hintanzuhalten, um zwischen Produktion und harter Nachfrage eine möglichst hohe Spanne für das Kapital zu erhalten und in solcher Haltung meist die idealen Ziele des Erfinders zu verzerren. Volksgemeinschaftlich ist es, die geistige Arbeit des Erfinders so stark und so billig zu fördern, daß jeder Volksgenosse daran so billig als möglich teilhaben kann, ohne daß dem Erfinder sein geldliches Verdienst und dem wirklich Schaffenden sein ehrlicher Lohn beschneit zu werden braucht, daß uneingeschränkt eintreten kann, was der Führer will: Erhöhung des Lebensstandards für das ganze Volk.

Mit nichts konnte der Führer jeglicher falschen Auffassung schlagender entgegenzutreten als mit dem einfachen Wort „Ganz im Gegenteil!“ in einer Unterredung, die dem ganzen Ausland eindringlich deutlich werden läßt, was Nationalsozialismus außenpolitisch und innenpolitisch bedeutet.

Wichtiges für die Landwirtschaft!

Regelung der Viehwirtschaft

Nach dem Gesetz über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen dürfen Tiere und tierische Erzeugnisse in dem vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft noch zu bestimmenden Umfang nur durch eine Reichsstelle, und zwar die demnach zu errichtende Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse, in den Verkehr gebracht werden. Entsprechend dem Verfahren, wie es die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel, die Reichsstelle für Milchzeugnisse, Dele und Fette und die Reichsstelle für Eier bei den von ihnen erfassten Waren handhaben werden künftig Tiere und tierische Erzeugnisse durch die neue Reichsstelle bewirtschaftet werden. Dies gilt sowohl für Inlandware als auch für Auslandware. Das Gesetz dient damit vor allem der Durchführung des deutsch-dänischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr vom 1. März 1934.

Für inländisches Schlachtvieh ist eine Übergangsregelung für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1934 vorgesehen. Während dieses Zeitraumes gilt das den Schlachtviehmärkten zugehörige Schlachtvieh nach Auslieferung des Schlachtscheins, der an die Stelle des Uebernahmsscheins tritt, als von der Reichsstelle übernommen. Was auf weiteres werden allerdings nur die Dämme und Nagen sowie die Schlachtviehmärkte der Schlachtviehmärkte Aachen, Augsburg, Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Duisburg-Hamborn, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Halle an der Saale, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Posen i. Vgt., Regensburg, Steinfurt, Stuttgart, Wuppertal, Würzburg, Zwickau erlaubt werden.

Aufsichtsarbeiten im Rahmen des Arbeitsdienstes

Der Ausrückung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, die Aufsichtsarbeiten in den deutschen Forsten in die Richtlinien für die Arbeitsplanung des Arbeitsdienstes aufzunehmen, hat die Reichsleitung des Arbeitsdienstes nunmehr entprochen. Diese Maßnahme wird in forstlichen Kreisen im Interesse der Erzielung besserer Arbeitsqualitäten allgemein begrüßt. Gleichzeitig wird dem Arbeitsdienst in zahlreichen Fällen die Möglichkeit gegeben, in Zukunft auch bei Forstweitere, bei dem Erdarbeiten eingesetzt werden müssen, die damit beschäftigten Arbeitskräfte auf diese Weise nutzbringend weiter zu beschäftigen. Es ist zu wünschen, daß der Waldbesitz in geeigneten Fällen von dieser Möglichkeit der Verbesserung seiner Holzbestände ohne Aufwendung nennenswerter Kosten weitgehend Gebrauch macht.

Preisnachlaß für Baukastlieferungen an bäuerliche Siedlungen

Der Führer des Reichsverbandes Kalk e. V. hat die dem Verband angeschlossenen Kalkwerke aufgefordert, auf Lieferungen von Baukalk für bäuerliche Siedlungen einen Nachlaß von 10 v. H. zu gewähren. Nach Mitteilung des Verbandes haben sich die angeschlossenen Kalkwerke bereit erklärt, diesen Preisnachlaß zu gewähren. Nur einige kleinere und geschäftlich nicht sehr leistungsfähige Werke haben angegeben, daß sie eine Preisermäßigung von 10 v. H. nicht gewähren könnten; sie seien jedoch bereit, einen angemessenen Betrag auf die Lieferungen nachzulassen.

Ausbildung in Weinbau- und Kellerwirtschaft

Auf dem Versuch- und Lehrgut Blankenhornsberg Jhringen können Anfang April wieder Winzerlehre und junge Bauernlehre zur Ausbildung in Weinbau- und Kellerwirtschaft Aufnahme finden. Der große Weinbaubetrieb mit seinen neuzeitlichen Einrichtungen sowohl für den Rebba als auch für die Kellerwirtschaft und der umfangreichen Nebenveredlung und Nebschule bietet allerbeste Gelegenheit zur Erlangung des erforderlichen Wissens für die heranwachsende Winzerjugend. Der Lehrgang ist einjährig, die Teilnahme hieran kostenlos. Da die Aufnahmezahl beschränkt ist, ist umgehende Anmeldung empfehlenswert. Gerade für künftige Erbhöfobauern und Winzerlehre ist hier die beste Möglichkeit vorhanden, neben gründlicher Fachausbildung auch eine praktische Betätigung in einem Sommerkurs durchzumachen. Ein Winterkurs beginnt im Späthjahr. Nähere Auskunft erteilt das Versuch- und Lehrgut Blankenhornsberg, Post Brinacn, Kaiserstuhl.

Arbeitszeit im Gartenbau

Veranlaßt durch Anfragen über die Dauer der täglichen Arbeitszeit in der Gärtnerei wird der Hauptabteilung 2, Abteilung Gartenbau, von dem Treuhänder der Arbeit, Herrn Dr. Kimmich, auf Anfrage mitgeteilt, daß die im Landesstatut für die Badischen Gartenbetriebe vom 9. Juli 1931 in Paragraph 5 mitgeteilten Arbeitszeiten nach wie vor zu Recht bestehen. Von einer Genehmigungspflicht von Ueberstunden, die im Rahmen des Tarifvertrages liegen, kann keine Rede sein. Paragraph 5 des Landesstatuts lautet: Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt 48 Stunden wöchentlich, einschließlich der Pausen. Sie kann für den Erwerbsgartenbau im Bedarfsfälle auf 54 Stunden erhöht werden. Die wöchentliche Arbeitszeit kann nur in Zeiten starken Arbeitsanfalles auf 60 Stunden ausgedehnt werden; eine regelmäßige und dauernde 60stündige Arbeitszeit ist nicht zulässig.

Deutsche Markenbutter

Aufgrund der Anordnung des Herrn Reichskommissars

für die Milchwirtschaft zur Vereinheitlichung der deutschen Buttermarkte wurde auf dem Buttermarkt ein Mißstand abgeklärt, der besonders dem Verbraucher, aber auch dem Erzeuger und dem Handel schon recht viel Unannehmlichkeiten und Verger brachte.

Wenn die Hausfrau eine durchaus einwandfreie vorzügliche Butter zu kaufen wünschte, so verlangte sie bisher die badische Markenbutter in der allgemein bekannten Packung mit dem badischen Wappen und dem gelbrotgelben Streifen. Jeder wußte ganz genau, darauf kann man sich unbedingt verlassen; und wenn einmal eine Riete dabei gewesen sein sollte, so konnte diese das Vertrauen der Hausfrau nicht erschüttern, denn sie weiß, daß man es nicht der Butter zur Last legen darf, wenn sie wochenlang beim Verkäufer liegt. Aber was nun, wenn der Händler einmal keine badische Markenbutter hatte? Da wurde vielleicht eine Buttermarke „Gedenkreise“ oder sonst eine Phantasiemarke angeboten. Schon war der Zweifel da, welche anderen Butter sollte man das unbedingte Vertrauen schenken, das von der badischen Markenbutter nie mißbraucht wurde?

Ganz ähnlich war die Lage beim Butterhandel. Wie oft war es dem Großhändler einfach unmöglich, einen meist großen Posten durchaus einheitlicher Butter erster Qualität zu bekommen, so daß er, um seine Kunden zu befriedigen, oft gezwungen war, auf ausländische Butter zurückzugreifen, nicht weil sie besser gewesen wäre als die deutsche Butter, sondern einzig und allein, weil sie durchwegs einheitlich angeboten wurde und von stets gleichbleibender Qualität war und hauptsächlich aus diesem Grunde dem deutschen Erzeugnis so starke und erfolgreiche Konkurrenz bot.

Aller dieser Sorgen wird der Händler sowohl wie der Käufer ab 1. April 1934 enthoben sein. Wohl muß die Hausfrau auf die stehgewordene badische Markenbutter verzichten, es verschwinden aber auch alle anderen Markenbutterorten zugunsten der einen, der „Deutschen Markenbutter“. Es ist selbstverständlich, daß in Zukunft die Markenbutter die beste deutsche Butterforie darstellt, da jede andere Bezeichnung von Butter als Markenbutter in Zukunft verboten ist, selbst wenn sich der Erzeuger im Besitze eines einträglichen Markenzeichens befindet. Die deutsche Markenbutter steht unter ständiger Kontrolle der von den Milchwirtschaftsverbänden eingerichteten Ueberwachungsstellen und wird einheitlich nach dem bewährten Prüfkriterium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beurteilt, deren Mindestanforderungen für in fortlaufender Prüfung genügen muß.

Rund eine Million Erbhöfe in Deutschland.

Der Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 21. März bringt eine mit klaren Schabildern versehene Untersuchung über Zahl und Fläche der deutschen Erbhöfe. In dieser Untersuchung handelt es sich — wie ausdrücklich betont wird — um Schätzungen. Abweichungen werden in erster Linie durch die Unsicherheit der zugrunde gelegten unteren Grenze der Uekernahrung von 7,5 Hektar bedingt sein, zumal die weiteren Voraussetzungen für die Erbhöfeneigenschaft (z. B. Bauernfähigkeit usw.) nur geschätzt werden können.

Nach Ansicht des Instituts für Konjunkturforschung dürfte sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, deren Eintragung in die Erbhöfrolle erfolgt, auf rund eine Million stellen. Diese eine Million Betriebe stellen ihrer Zahl nach rund 20 v. H. teils der Kleinbetriebe — rund 50 v. H. der Betriebe mit mehr als 2 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche dar. Der prozentuale Anteil der Erbhöfe an der Gesamtzahl der Betriebe ist in Westdeutschland kleiner als im Osten, da hier naturgemäß die Zahl der süd- und westdeutschen Klein- und Kleinbetriebe die Zahl der nicht unter das Erbhöfgesetz fallenden Betriebe stark erhöht. An absoluten Zahlen aber gemessen, liegen fast drei Viertel aller Erbhöfe im Westen Deutschlands.

Der Fläche nach umfassen die Erbhöfe fast 60 v. H. der Fläche aller Betriebe über 2 Hektar. Im Westen ist der Anteil der Erbhöfe an der Gesamtfläche wesentlich höher als im Osten, weil der Flächenanteil der Großbetriebe relativ hoch ist. Die Durchschnittsgröße der Erbhöfe beträgt 20 Hektar der deutschen Gesamtfläche mit einer durchschnittlichen landwirtschaftlichen Nutzfläche von 14 Hektar. Die Betriebe im Norden und Osten unseres Vaterlandes sind im Durchschnitt größer als die im Westen und Süden.

Erfreuliche Zunahme der Eheschließungen.

Vom Badischen Statistischen Landesamt erhalten wir zur Bevölkerungsbewegung in Baden einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Eine vorläufige Zusammenstellung der Gesamtzahlen der Geborenen, der Sterbefälle und der Eheschließungen — Teilermittlungen wurden bereits veröffentlicht — ermöglicht jetzt einen allgemeinen Ueberblick über die wichtigen Vorgänge auf dem Gebiet der Bevölkerungsbewegung in Baden im Jahre 1933. Den hierbei ermittelten Zahlen kommt diesmal eine besondere Bedeutung zu. In dem Berichtsjahr hat sich in Baden, wie im Reich, jene gewaltige Umwandlung und Erneuerung des geistigen und politischen, des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens vollzogen, die auch tief hineingreift in das bevölkerungspolitische Gebiet. Es ist das große Verdienst der nationalen Regierung, daß sie die bevölkerungspolitischen Aufgaben wieder in den Mittelpunkt unseres Staats- und Volkslebens gestellt und zugleich eine Reihe von Maßnahmen getroffen hat, die

Montren, der auf Grude's Kommen schon gewartet hatte, schlüpfte schnell in seinen Rock, als der Freund bei ihm anklopfte. „Das ist aber nett, daß dich wieder einmal anschauen laßt, Felix. Alles wohl bei Haus? Hast ein paar Minuten Zeit zum Niederlecken?“ „Und wie geht's dir?“ fragte Grude, sich auf den angebotenen Stuhl niederlassend, während sein Blick rasch durch das Zimmer wanderte. „Bist du zufrieden?“ „Ja! Allweil! Momentan hab ich grad gar net zum lag'n. Zusammenglickt hast mich auch wieder ganz sauber, und die Stellung, in der ich jetzt bin, trägt wirklich was. Nächsts Jahr' ich sogar wieder einmal auf den Semmering. So nobel geb' ich's. Was schaust mich denn so g'späßig an?“ „Ich hätte nicht geglaubt, daß du derart unverdächtig lägen könntest, Did!“ Grude war aufgestanden und sah ihn ärgerlich an. „Ja und lägen? — Erlaub einmal, Felix!“ „Awwohl! — — Einen Augenblick!“ Das Bewerbschreiben aus der Tasche ziehend, überreichte er es Montren, der seine Rolle wie ein Schauspieler von Beruf zu Ende spielte. „Fest, na! Jetzt so was! Wenn ich das g'wußt hätt“ — er lachte verlegen und nied es, dem Freund ins Gesicht zu bliden. „Jetzt is schon g'scheh, festliche. Nicht es halt net für ernst nehmen, das G'uch.“ „Und ob ich es ernst nehme,“ sagte Grude bestimmt. „Du kommst mit mir! Die Lena setzt bereits das Quartier für dich instand.“ „Ja, aber nur, wenn ich alles machen darf.“ „Natürlich darfst du das! Wagenwaschen, Garag' in Ordnung bringen und so weiter. Und wann kommst du kommen?“ „Sobald du mich brauchst.“ „Dann gleich.“ „Kannst noch zehn Minuten wart'n, Felix?“ Grude nickte, nahm wieder Platz und mühte lachen, denn diese zehn Minuten benötigte Montren zum Pöden. „It auch was wert,“ meinte er und sah sich in der fahlen Stube um. „Früher, da hab' ich allweil soviel Zeug mit mir rumg'schleppt. Einen ganz'n Möbelwag'n voll Sach'n, die wo ich gar net braucht hab'. Und jetzt is die G'sicht' so einfach!“ Er ließ die Schlüssel seines Koffers zuschnappen und streifte die Tischdecke glatt. „Ja, Did!“ „Also, in Gott's Namen! Probier'n wir's halt.“ Montren versperre die Tür, dann schritten sie gemeinsam die Treppe hinab.

geeignet sind, den großen Gefahren, die dem deutschen Volk und seiner Zukunft durch die Abnahme der Geburten und der Eheheiraten drohen, wirkungsvoll zu begegnen.

Ausgeglichener badischer Haushalt 1934

Karlsruhe, 5. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Rechtzeitig vor Beginn des neuen Haushaltszeitraumes ist das badische Haushaltsgesetz für 1934 verabschiedet und vom Reichstatthalter im Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht worden. Das Gesetz weist 196 206 000 Reichsmark ordentliche Einnahmen aus. Im Vergleich zum Rechnungsjahr 1933 zeigen im neuen Haushalt die Einnahmen aus den Quellen, bei denen der Wirtschaftsaufschwung sich unmittelbar auswirkt, eine entsprechende Besserung. Die Ausgaben sind auf die Höhe der Einnahmen beschränkt, der Haushalt ist also in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Rein rechnerisch ist der Haushaltsplan noch mit der Abdeckung von Mehrausgaben aus den Jahren 1930 und 1931 belastet, die sich aber nur scheinbar im Gesetz als Fehlbeträge darstellen. Die sorgfältige Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben läßt erwarten, daß beim Vollzug keine wesentlichen Abweichungen sich ergeben werden und daß die in Rechnungsjahr 1933 einsetzende Gesundung der badischen Finanzen im Rechnungsjahr 1934 ihren Fortgang nimmt. In einer Anlage zum Haushaltsplan sind noch Ausgaben vorgesehene, deren Vollzug nur bei einer weiteren Besserung der Finanzlage oder aus Ersparnissen im Plan selbst in erster Linie erfolgen soll.

Nachflebung freiwilliger Beiträge in der Invalidenversicherung

Mit dem 31. März 1934 tritt § 25 des Gesetzes vom 7. Dezember 1933, demzufolge eine Nachflebung freiwilliger Beitragsmarken in der Invalidenversicherung zum Zweck der Befreiung von Anwartschaftsverlusten bis 31. Dez. 1930 zurück gestattet wurde, außer Kraft. Nach einem Rundschreiben des Reichsversicherungsamts vom 13. März 1934 ist über in Anwendung des § 1444 Abs. 1 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung die Nachflebung von Beiträgen auf Grund des § 25 des Gesetzes vom 7. Dezember 1933 auch nach dem 31. März 1934 in solchen Fällen noch zulässig, in welchen der Antrag auf Nachflebung spätestens am 31. 3. 1934 gestellt worden ist.

Ab 1. April 1934 sind bezüglich der Klebung freiwilliger Invalidenmarken wieder die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen (§ 1443 RVO.) anzuwenden, wonach solche Beiträge nur bis auf ein Jahr zurück nachentrichtet werden dürfen. Pflichtbeiträge, deren Klebung unterblieben ist, können insofern wie bisher auf die Dauer von zwei Jahren zurück nachgehoben werden (§ 1442 RVO.).

Alle rechtzeitig gestellten Anträge auf Nachflebung, deren Erledigung infolge ihrer großen Anzahl bisher nicht möglich war, werden von der Landesversicherungsanstalt in Baden beantwortet und dabei eine kurze Frist, bis zu welcher die Nachentrichtung vollzogen sein muß, bestimmt werden. Etwas ab 1. April 1934 gestellte Anträge auf Nachflebung gemäß § 25 des obengenannten Gesetzes sind zwecklos und wollen daher unterbleiben.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 5. April.

* Die Sonntagsrückfahrkarten über den 1. Mai 1934 gelten zur Hin- und Rückfahrt am Samstag, den 28. April 12 Uhr bis Dienstag, den 1. Mai 1934; zur Rückfahrt von Samstag, den 28. April bis Mittwoch, den 2. Mai 1934 12 Uhr.

* Die deutsche Kurzschrift (früher Einheitskurzschrift) hat sich wiederum glänzend bewährt. Wohl die größte kurzschriftliche Veranstaltung, die jemals stattfand, war das soeben abgeschlossene erste deutsche Reichsschüler-Leistungsschreiben, das mit Unterstützung des Reichsministers des Innern und der deutschen Landesministerien durchgeführt wurde. Über 100 000 Angehörige von mehr als 3000 deutschen Lehranstalten lieferten freiwillig über 85 000 Arbeiten. Auch deutsche Auslandsschulen nahmen teil: die deutschen Schulen in Istanbul (Türkei), Ruzhichuk (Bulgarien), im Haag (Holland). Der Zweck der Veranstaltung den Schülern Freude am eigenen Können zu vermitteln, wurde überall erreicht. Die Begeisterung war groß; sogar Linkshänder und Einarmige schrieben mit. Besonders hervorzuheben haben sich die Volksschulen, die damit aufs neue den Beweis erbrachten, daß die Deutsche Kurzschrift als Unterrichtsfach aller Schulgattungen vorzüglich geeignet ist. Eine neue Kurzschrift-Generation wächst heran, die Staat und Wirtschaft nützen wird.

* Brichst du Blumen, sei vorsichtig! Der Frühling öffnet die Fülle seiner Schönheit. Mit jedem neuen Tag leuchten mehr Blumen auf. Der Mensch freut sich der farbigen Zier in Wiese und Wald. Alt und jung bricht Blumen zum Strauß. Der Naturfreund gönnt jedermann sein Sträußchen. Um eins aber bittet er: „Brichst du Blumen, sei bescheiden!“ Mit Recht singt der Dichter Johannes Trojan so: Ist es nicht ein Sommer, wenn Unvernunft und Unverstand Blumen raufen gehen und Ungezogenheit und Herzlosigkeit den großen Büschel wieder wegwerfen? Diese scheinbar harten Worte sind umso mehr berechtigt, wenn es sich um Blumen handelt, deren Vorkommen vereinzelt oder auf kleine Landschaftsstriche beschränkt ist. Deutsch sein heißt: die Natur lieben und schützen.

* „Aus Zeit und Leben“. In seiner Sendung „Aus Zeit und Leben“ am Donnerstag, 5. April, 17.45 Uhr, bringt der Reichssender Frankfurt zunächst einen Hörbericht vom 1. nationalsozialistischen Presselager am zweiten Osterfeiertag in Wiesbaden. Anschließend daran erzählt der bekannte Australiensieger Hans Vertram seine Lebensgeschichte.

* Vorsicht beim Gebrauch von Tintenstift. Durch Infektion mit Tintenstift zog sich eine 22jährige Büroangestellte in Buggingen eine Blutvergiftung am Mund zu, an deren Folgen sie einige Tage später starb.

* Eppenhof, 5. April. (Neuer Gemeindevorstand.) Gemeindevorstand Gustav Wolf, dem über 23 Jahre die Führung der Gemeindeverwaltung anvertraut war, ist nunmehr in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß überreichte Bürgermeister Arnold in der Gemeinderatsitzung vom 22. März Herrn Wolf ein Anerkennungsdiplom für die der Gemeinde in über 23 Jahren geleistete treue Arbeit, die besonders schwer in den Kriegs- und Inflationsjahren und auch in den letzten geldarmen Jahren war. Der Bürgermeister sprach ihm den Dank der Gemeinde aus und wünschte ihm für den ferneren Lebensweg sonnige Jahre. Als neuer Gemeindevorstand wurde der 31-Mann Heinrich Jungmann von hier ernannt, der am 17. März vom Bezirksamt auf sein Amt verpflichtet und dem am 19. März durch den Revisionsbeamten des Bezirksamts der Dienst übergeben wurde.

* Heilbronn, 5. April. (Zwei Leichen gelandet.) Beim Stauwehr wurde die Leiche einer 23 Jahre alten Hausangestellten, die sich am 4. März bei der Teufelskanzel in den Neckar gestürzt hat, gelandet. — Beim Schwabenheimer Hof wurde die Leiche eines Küfers von auswärts gelandet, der seit dem 23. Februar vermißt wurde. Auch hier liegt Selbstmord vor.

* Ostersheim, 4. April. (Den Täter ermittelt.) Von der Polizei wurde ein junger Mann von hier, der vorgestern nacht zwei am evangelischen Pfarrhaus angebrachte Tannenbäume abgebrochen hatte, gefaßt.

— Plankstadt, 4. April. (Motorradunfall.) Am Ostermontag, kurz nach 5 Uhr abends, fuhr ein hiesiger Motorradfahrer von einer Ferienfahrt mit seinem Motorrad nach Hause, wobei ihm ein Personenvagen entgegenkam. Ein in gleicher Höhe kommender Radfahrer streifte den Arm des Motorradfahrers, der infolgedessen die Herrschaft über die Maschine verlor und auf einen mit frischem Schotter besetzten Feldweg stürzte. Der Verunglückte zog sich dabei einen doppelten Schlüsselbeinbruch zu, welcher die Ueberführung in das Krankenhaus Heidelberg notwendig machte.

* Ludwigschafen, 4. April. (Gefängnis für eine Erpresserin.) Die Schwester der 40-jährigen Ehefrau Margarete F. aus Ludwigschafen hatte bis Januar 1933 mit einem Buchhalter ein Verhältnis, machte dem Manne Anfang Februar 1933 vor, sie fühle sich in anderen Umständen und brauche 300 Mark für die angeblide Befreiung der Schwangerschaft. Diese 300 Mark wurden ihr auch gegeben. Für die Folge trat nun die Ehefrau auf den Plan und erprechte den Buchhalter bis zum Dezember vorigen Jahres rund 16 000 Mark für angeblide Operations- und Kurkosten. Die ganze Geschichte war aber erlogen. Das Geld hatten die beiden Frauen mit einander verbracht. Der Geschädigte hat seine ganzen Ersparnisse von 5000 Mark geopfert und sich das übrige Geld geliehen. Das Schöffengericht Ludwigschafen verurteilte Frau F. nach sechsstündiger Verhandlung zu einem Jahr zwei Monate Gefängnis wegen Erpressung und Betrugs.

* Ludwigschafen, 5. April. (Er kann nicht lassen.) Gestern nachmittag gegen 19 Uhr fiel in seiner Wohnung in der Gellertstraße hier infolge starker Trunkenheit ein 64 Jahre alter hiesiger Gewohnheitsbetrüger, welcher erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen wurde, auf die Fußbank. Er zog sich neben blutenden Verletzungen einer Nasenbeinbruch zu und mußte in das Städtische Krankenhaus verbracht werden.

* Graben bei Karlsruhe, 5. April. (Opfer des Verkehrs.) Als der 9-jährige Sohn des hier stationierten Gendarmen-Oberwachtmeisters Baumgärtner mit dem Fahrrad auf der Landstraße nach Hochstetten fuhr, wurde er von einem dort umher Auto angefahren und zur Seite geschleudert. Der Junge ist nach kurzer Zeit an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

* Bruchsal, 5. April. (Das Handwerk gelegt.) Das Amtsgericht verurteilte eine liebenswürdige Bildergesellschaft aus Neuthard, darunter kaum der Schule entlassene Jungen und grauhaarige Männer zu erheblichen Geldstrafen. Sie haben wie noch viele andere „Jagdliebhaber“ dort in der Sponzeit die Häslein in den Furchen aufgesucht und erschlagen.

* Bruchsal, 5. April. (Vom Schnellzug getötet.) Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr wurde auf der Strecke zwischen Heilbronn und Heilmheim der 13-jährige Kurt Weiser Sohn des Hauptlehrers a. D. Weiser in Heilmheim, von Schnellzug Stuttgart-Bruchsal getötet. Der Vorgang, ob Selbstmord oder Unglücksfall, ist noch nicht geklärt. Der Vater liegt zurzeit schwer krank im hiesigen Fürst Styrum-Hospital.

* Bühl, 5. April. (Arbeits-Veteranen.) Am 1. April waren 50 Jahre verfloßen, seit sich zwei Mitarbeiter des Betriebes der Druckerei Unitas der Kunst Gutenberg widmeten. Es sind dies die Maschinenmeister Richard Groß und Karl Knopf. Knopf ist 64-jährig und seit 17 Jahren in genannten Unternehmen tätig. Große steht im gleichen Lebensalter und kann auf 30 Arbeitsjahre bei der Unitas zurückblicken. Zu Ehren der Jubilare veranstaltete das gesamte Personal eine kleine Feier, wobei Direktor Oser der treuen Mitarbeitern herzlich dankte und ein Geschenk überreichte.

* Marlen, 5. April. (Nette Fräulein.) Mehrere noch schulpflichtige Mädchen drangen hier in die Wohnung des Landwirts Franz Josef Muser ein, durchwühlten alle Räume und nahmen Eier, Nierengebäck und 8 RM. Bargeld mit. Für das Geld kauften sie sich Zigaretten, Schokolade u. a. m., auch die Eier haben sie gegen Waren umgetauscht. Nun hat sich die Gendarmerei ihrer Liebesvoll angenommen.

* Schluchsee, 5. April. (Todesfall.) Im Alter von 61 Jahren ist nach längerer Krankheit Bürgermeister Andreas Mahler gestorben.

* Vom Bodensee, 5. April. (Dnibusbetrieb Lindau-Bregenz eingestellt.) Von bayerischer Seite her wurde die Dnibuslinie Lindau-Bregenz eingestellt. Die bayerische Bundesbahn hatte die Konzession zum Betrieb dieser Linie kürzlich erworben, um die Linie einzuführen.

* Hagenbach, 5. April. (Unfall.) Anheimend in einem etwas angeheiterten Befinden fuhr am letzten Sonntag nachmittag ein Motorradfahrer aus Mörchi aus einer Wirtshaus in die Herrenschenke. Dorselbst verlor er bei Begegnung mit Radfahrern die Herrschaft über seine Maschine und fuhr an einem Wohnhause an. Die Maschine wurde am Borderteil schwer beschädigt, während der Fahrer noch glimpflich davon kam.

* Mörchi am Rhein, 5. April. (Schußhaft.) Wegen Verfehlungen politischer Art mußte an den Osterfeiertagen ein lediger Hilfsarbeiter von hier in Schußhaft genommen werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Durch rechtskräftigen Beschluß des Amtsgerichts hier vom 17. 1. 34 ist das Entschuldungsverfahren über das Vermögen der Oskar Stein, Landwirts-Eheleute in Essing gemäß §§ 12 Abs. 3, 21 Abs. 2 des Entschuldungsgesetzes aufgehoben. Eppingen, 24. März 1934. Bad. Amtsgericht.

+ Ausflüge +

Geschwüre, Furunkeln, Verletzungen, Wunden jeder Art, Schürren, Flechten, Zerrungen, offene Füße, Wundfein bei kleinen Kindern. Nehmen Sie die bewährte

Mung-Cobra-Heilsalbe

Preis Mk. 1.—. In Apotheken erhältlich. Ständig vorrätig. Apotheke Sinsheim.

Bedeutendes Zwecksparunternehmen

Sucht für den hiesigen Bezirk tüchtige Mitarbeiter für den Außendienst. Es wollen sich nur Herren melden, die mit dem Zweckspareisen vertraut sind. Bei Eignung ist gute Verdienstmöglichkeit geboten. Offerten unter C 2481 dch. Annoncenmayer, Stuttgart.

Neu zugelassene, leistungsfähige Bausparkasse

Sucht per sofort fleißige möglichst brandkundige

Vertreter

und gelegentl. Vermittler gegen hohe Vergütung bei tatkräftiger Unterstützung. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter N. S. 2133 an Ala Haafenstein u. Vogler, Mannheim.

Deidesheim, 5. April. (Bewußtlos aufgefunden.) Auf der Straße Niederkirch — Deidesheim wurde der ledige 47 Jahre alte Schustergehilfe Georg Niehm bewußtlos aufgefunden, der starke Herzkämpfe erlitten hatte. Durch den Sturz trug er Verletzungen im Gesicht davon. Er wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 5. April.

Deutschlandsender. 14: Schallplatten. 15.15: Tierfunk für Kinder. 15.30: Fürs deutsche Mädel. 16: Musik am Nachmittag. 17: Blut — Wesen und Symbol. 18.35: Stunde der Scholle. 19: Ein Jahr Deutschlandsender. 10.15: Stunde der Nation. 21.05: Ein Jahr Deutschlandsender. 23: Spitzkonzert.

Reichsender Stuttgart. 13.20: Was wir selten hören. 14: Heideblüde! 14.50: Liebesunde. 15.15: Kinderstunde. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Werke für 2 Klaviere. 18: Was ist ein Wald? 18.15: Familie und Kaffe. 18.25: Span. Sprachunterricht. 19.45: Vortrag über Oesterreich. 20.15: Stunde der Nation. 21.05: Stimmen der Zeit. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 23: Die Alpenhütte. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 13.35: Mittagskonzert. 15: Bunte Konzertstunde. 15.30: Begegnung mit der „Emden“ in Südarabien. 16: Vesperkonzert. 17.30: Befreiung des Montblanc. 18.10: Menschenflug durch Muskelkraft. 18.30: Sauberer Handel. 19: Gemütliche Ecke. 19.30: Kleine Bänkelsängerei der Woche. 19.45: Oesterreich. 20.15: Stunde der Nation. 22.4: Zwischenprogramm. 23: Die gepanzerte Braut.

Zurnen * Sport * Spiel

Der Schwelmeisterschaftskampf.

Bogoljubows Niederlage in der zweiten Runde. Baden-Paden, 5. April. Am gestrigen Mittwoch trotzte die Meister erneut gegenüber. Der Besuch des zweiten Banges vor wiederum ein vorzügliches. Die gemaltige Schlacht der Bortage und die glänzende Form der Rivalen jatte die Zuschauer in den Bann gezogen. Dr. Alschin führte diesmal die weißen Steine. Bogoljubow wählte die Meraner Variante des Damengambits. Im 16. Zuge operte Dr. Alschin gegen Stellungsvorteil einen Bauern. Bogoljubow kam in gedrückte Stellung und suchte sich gewaltsam zu befreien. Die Verluste, die Lage durch formierte Unternehmungen zu meistern, schlugen fehl, zumal noch die böse Zeitnot ein genaues Rechnen fast unmöglich machte. Kurz vor der Zeitkontrolle mußte Bogoljubow die hoffnungslose Partie aufgeben.

Am Freitag, 6. April, 20 Uhr wird im Marmorfaal des Kurhauses die dritte Partie gespielt werden.

Marktberichte.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 4. April 1934. Zufuhr: 99 Ochsen, 81 Bullen, 228 Kühe, 182 Färsen, 975 Kälber, 46 Schafe, 1692 Schweine, 4 Ziegen. Preise: Ochsen: 30—33, 23—26, 27—29; Bullen: 29—31, 26—28, 24—26; Kühe: 25—28, 21—24, 16—20; 12—15; Färsen: 31—34, 27—30, 25—27; Kälber: 48—52, 43—47; 38—41, 31—37; Schafe nicht notiert; Schweine: a) —, 45—48; 45—48, 44—47; —, g) 37—41. Marktverlauf: Für sämtlich Tiere mittel aeräumt.

Handelsnachrichten

Baugeldzuteilung bei der Badischen Landesbausparbasse Mannheim.

Mannheim, 5. April. Bei der am 28. März 1934 stattgefundenen 16. Baugeldzuteilung der Badischen Landesbausparbasse gelangten 151 000 RM zur Verteilung. Verdinglicht wurden 84 Bauparere.

Die Badisch Landesbausparbasse hat bis jetzt 2 518 000 RM zuguteilt, die öffentlichen Bauparaffen insgesamt über 70 Millionen RM.

In jahrzehntelanger Erfahrung bewährt



sind die Rezepte, nach denen MAGGI Suppen hergestellt werden. Machen Sie sich diese Erfahrung zu nutze. Kochen Sie MAGGI SUPPEN

Wetterbericht

Der über Mitteleuropa liegende Hochdruck breitet sich weiter aus. Für Donnerstag und Freitag ist Fortdauer der jetzigen und trockenen Wetter zu erwarten.

Advertisement for Heidelberg, Rohrbacherstraße 51, Wertheimer, Rechtsanwalt.

Advertisement for Kaffee, Tee, Kakao, featuring an image of a coffee cup and text about quality and price.